

Eltern als entscheidender Lernfaktor

Tanja Betz

Professorin für Allgemeine Erziehungswissenschaft / Kindheitsforschung

Impulsreihe Weiterdenken – Lernen im 21. Jahrhundert
Bayerischer Lehrer- und Lehrerinnenverband (BLLV)
15. Juli 2021, München/digital

JOHANNES GUTENBERG
UNIVERSITÄT MAINZ



Ausgangspunkt: Eltern als entscheidender Lernfaktor

Bayerischer Lehrer- und Lehrerinnenverband (BLLV):

Es gibt kein Lernen ohne häusliches Umfeld. Während der Schulschließungen zeigte sich die Wichtigkeit der Eltern als Erziehungs- und Bildungspartner besonders deutlich.

Was bedeutet das für die Zukunft des Lernens?

Drei Impulse

- (1) Perspektiven von Eltern in der Pandemie auf das Lernen ‚at home‘
- (2) Zusammenarbeit zwischen Schule & Familie in Zeiten der Krise
- (3) Zwischenfazit oder: Ein Blick nach ... vorn!

Es gab / gibt kein Homeschooling in der Pandemie.

Denn: Lehrkräfte haben weiterhin Verantwortung für das Lernen – egal in welchen Settings es stattfindet (Klieme 2020)

(1) Perspektiven von Eltern in der Pandemie auf das Lernen ‚at home‘

zahlreiche v.a. Meinungsumfragen dazu, wie Eltern von schulpflichtigen Kindern die Zeiten der Schulschließungen erlebt haben

starke zeitliche Beanspruchung

vor Corona:

49%: max. 30 Min. mit Schulaufgabenbetreuung/Tag verbracht

24%: max. 60 Min.

während Corona/Schulschließungen:

24%: max. 60 Min. mit Schulaufgabenbetreuung/Tag verbracht

27%: bis zu 120 Min.

25%: bis zu 180 Min.

Wildemann & Hosenfeld (2020)

(1) Perspektiven von Eltern in der Pandemie auf das Lernen ‚at home‘

Mütter als ‚Lernfaktor‘

mehrheitlich Mütter verantwortlich für Lernen ‚at home‘

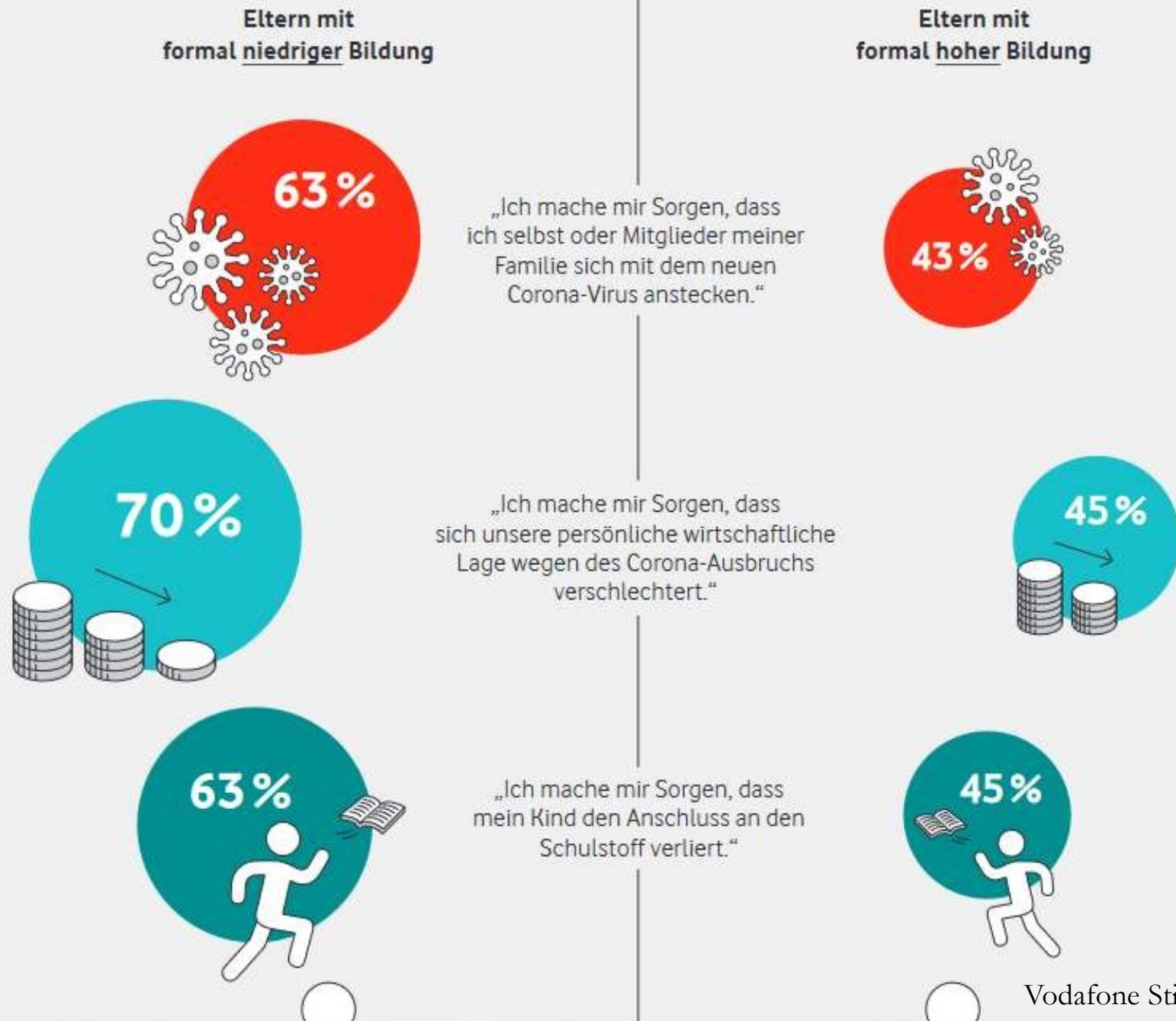
(Wildemann & Hosenfeld 2020; Bujard et al. 2020)

Bundesweite Studien aus 2012 und 2016 zeigen: zwei Drittel der 20-39-Jährigen stimmen Aussage zu, dass Mütter nachmittags ihren Kindern beim Lernen helfen sollten

(Bujard et al. 2020; vs. These der Retrationalisierung in Corona-Zeiten: Kohlrausch & Zucco 2020)

Psychische Belastungen von Eltern nach Bildungshintergrund

Angaben in Prozent. Die Antworten „Ich mache mir **große** Sorgen“ und „Ich mache mir **sehr große** Sorgen“ wurden hier zusammengefasst.



(1) Perspektiven von Eltern in der Pandemie auf das Lernen ‚at home‘

Status- und familienformabhängige/s Vertrauen in sich & Befürchtungen

Mütter/Väter mit niedrigem sozialem Status: wir können Kind auch von zu Hause aus gut fördern (10%)

Mütter/Väter mit hohem sozialem Status: trauen sich fördern zu (29%)

43% aller Eltern (47% Eltern von Grundschulkindern) befürchten langfristige Nachteile für ihre Kinder, weil institutionelle Förderung fehlt

Befürchtungen haben insbesondere Alleinerziehende (56%; BMFSFJ 2020)

Abbildung 17:

Befürchtungen hinsichtlich des Einflusses des Elternhauses auf die schulischen Leistungen

Frage: „Einige Lehrkräfte haben die Befürchtung geäußert, dass der Einfluss des Elternhauses auf die schulischen Leistungen der Schülerinnen und Schüler durch die Verlagerung des Unterrichts nach Hause noch größer wird. Teilen Sie diese Befürchtung, oder teilen Sie diese Befürchtung nicht?“

Insgesamt sowie differenziert nach Schulform

Angaben in Prozent, N=310

Insgesamt

51,1

29,7

19,2

Gymnasien

40,0

36,0

24,0

Weiterführende Schulen (ohne Gymnasien)

50,5

29,0

20,5

Grundschulen

62,2

26,7

11,1



Zustimmung



Ablehnung



Keine Angabe

(1) Perspektiven von Eltern in der Pandemie auf das Lernen ‚at home‘

Aufgabenklarheit

mehrheitlich gegeben (rd. 79%, oft-immer), so dass Aufgaben selbständig bewältigt werden können (Wildemann & Hosenfeld 2020)

Motivation des Kindes

49% Kind ist sehr/ziemlich motiviert – vs. 51% eher wenig/nicht motiviert

Zufriedenheit mit Unterstützung und Lernerfolgen

Zufriedenheit mit Unterstützung durch Lehrkräfte: breite Varianz

Tendenz deutlich in Richtung Unzufriedenheit

Zufriedenheit, mit dem was Schüler/innen zu Hause gelernt haben

→ Eltern rechnen Lernerfolge ihrer Kinder v.a. sich selbst zu, d.h. weniger den Lehrkräften (Andresen et al. 2020)

(2) Zusammenarbeit zwischen Schule & Familie in Zeiten der Krise

Unterstützung durch die Schule und Lernerfolge

Eltern, die sich schlecht durch Schule unterstützt fühlten, sagen eher, dass ihre Kinder etwas weniger oder deutlich weniger gelernt haben

Eltern, die sich von Seiten der Schule gut unterstützt fühlten, gehen davon aus, dass Lernerfolg ihrer Kinder größer oder zumindest genauso groß war wie in ‚Schulzeiten‘ (Nusser et al. 2021)

(2) Zusammenarbeit zwischen Schule & Familie in Zeiten der Krise

Austausch zwischen Schule und Elternhaus

63% kein Austausch zwischen Eltern und Lehrkräften;

30% Austausch ein Mal/Woche (Elternangaben)

überwiegend kein (Lern-)Austausch zwischen Kindern / Mitschüler/innen untereinander und auch kein Austausch unter den Eltern (Wildemann & Hosenfeld 2020)

(2) Zusammenarbeit zwischen Schule & Familie in Zeiten der Krise

Übermittlung von Arbeitsaufgaben an Schule und Feedback

17% der Eltern übermitteln zu allen Aufgaben ihre Ergebnisse an Lehrkräfte, 16% in einigen Fächern, 31% für einige Aufgaben, 36% hat nie Arbeitsergebnisse übermittelt

26% sagen, ihr Kind erhält immer/oft Rückmeldung dazu, 18% gelegentlich und 18% selten/nie

(Un-)Zufriedenheit mit Feedback von Seiten der Schule

52% wünschen sich, dass ihr Kind mehr Rückmeldungen seitens der Schule bzw. der Lehrkräfte erhält; 29% nicht (Wildemann & Hosenfeld 2020)

Abbildung 13:

Gründe für zusätzliche Belastung, derjenigen Lehrkräfte, die eine höhere Belastung empfunden haben 34% erleben höhere Belastung

Frage: „Und was vor allem belastet Sie stärker als sonst: Geeignete Lernangebote heraussuchen oder das Erstellen solcher Lernangebote, der Umgang mit der Technik, oder zu organisieren, dass alle Schülerinnen und Schüler die notwendigen Unterrichtsmaterialien auch erhalten, die Kontrolle der Aufgaben, das Feedback an die Schülerinnen und Schüler, der Umgang mit den Eltern, oder was sonst?“

Angaben in Prozent, Mehrfachnennungen möglich, N=107



(3) Zwischenfazit oder: Ein Blick nach ... vorn

Was ist im Übergang zu den Schulöffnungen das Wichtigste?

„Offene“ Lehrkräftebefragung (Vodafone Stiftung 2020)

1. Wieder zurück in normalen Schulrhythmus kommen und **wieder normalen Schulalltag etablieren**
2. **Lücken schließen & Gelerntes wiederholen**
3. **Alle auf einen Level bringen, v.a. um schwächere Schüler/innen kümmern**
4. Zunächst Wissensstand der Schüler/innen ermitteln
5. **Digitale Lernangebote ausbauen** und etablieren
6. „CoronaZeit“ aufarbeiten und Kindern Ängste nehmen
7. Gemeinschaftsgefühl bzw. Klassenverband stärken & Miteinander fördern
8. **Persönlichen Kontakt zu Schüler/innen wiederherstellen, emotionale Bindungen aufnehmen und stärken**, Schüler/innen wieder motivieren

(3) Zwischenfazit oder: Ein Blick nach ... vorn

Erst **Lücken schließen & Gelerntes wiederholen; alle auf einen Level bringen,**
dann **persönlichen Kontakt zu Schüler/innen wiederherstellen, emotionale**
Bindungen aufnehmen und stärken

Wie soll gefördert werden? (Klieme 2020)

Gute Schulen adressieren Förderung als Anerkennung und entwickeln
Konzepte, die **kognitive Förderung & psychosoziale Unterstützung gleich**
stark gewichten (ebd.) – auch in Zeiten der Pandemie;

besondere Unterstützung im („Fern“-) Unterricht ist kein Mangel, sondern
„selbstverständlicher Teil des Lernprozesses “ (ebd.)

→ Abbau von Bildungsbenachteiligung („Beziehungsqualitäten“; Betz et al.
2021)

(3) Zwischenfazit oder: Ein Blick nach ... vorn

Digitale Lernangebote ausbauen und etablieren

ein Mehr an technischer Ausstattung hat nur schwache Effekte auf Lernen,
dringlicher: fehlende Fähigkeiten zum selbstgesteuerten Lernen und zur
Selbstorganisation des Tagesablaufs aufbauen (Huber & Helm 2020)

→ metakognitive Strategien

Bei ca. 10% der Schüler*innen würde adäquate technische Ausstattung
vermutlich deutliche Abhilfe bezüglich eines Teils der erlebten
Herausforderungen leisten (ebd.)

(3) Zwischenfazit oder: Ein Blick nach ... vorn

Alle auf einen Level bringen, v.a. um schwächere Schüler/innen kümmern

Lehrkräfte sollen individuelle und familiäre Voraussetzungen ihrer Schüler/innen noch besser kennen und beachten als im „normalen“ Unterricht und Schulbetrieb (Huber & Helm 2020)

→ aber: **DILEMMA**

Defizitorientierungen (Bremm & Racherbäumer 2020):

Haltungen von Lehrkräften, die ungünstige Leistungsentwicklung nicht als Ergebnis gesellschaftlich erzeugter Auf- und Abwertungen von Fähigkeiten und Praktiken unterschiedlich privilegierter sozialer Gruppen verstehen, sondern diese auf antizipierte kulturelle, ethnische oder genetische Spezifika dieser Gruppen und vermeintlich *für das Lernen hinderliche Praxen der Lebensführung in Familien* zurückführen (vs. Partnerschaftsrhetorik, dazu kritisch: Betz et al. 2017)

(3) Zwischenfazit oder: Ein Blick nach ... vorn

Alle auf einen Level bringen, v.a. um schwächere Schüler/innen kümmern

Defizitorientierungen bei Lehrkräften (Bremm & Racherbäumer 2020):

- Verantwortungsdelegation und Externalisierung angesichts einer als Überforderung erlebten Gesamtsituation und als widrig erlebter schulischer Rahmenbedingungen
- Lehrkräfte mit Defizitorientierungen schreiben ihrem Handeln wenig Wirkmächtigkeit zu; Gründe für schulisches Versagen: Schüler/innen und ihren Familien; Unterrichtsgestaltung, strategische Schulentwicklung oder Einlassen auf neue Technologien eher sinnlos
- Daher gilt es: psychosoziale Prozessfaktoren der Schüler/innen-Lehrer/innen-**Eltern**-Beziehung in Blick nehmen

(3) Zwischenfazit oder: Ein Blick nach ... vorn

wieder normalen Schulalltag etablieren

... heißt aus Lehrkraftperspektive: Fokus auf Schüler/innen und ihr Lernen und nicht auf Eltern (als ‚Erziehungs- und Bildungspartner‘)

viele Eltern aber wollen partizipieren (Schneider & Huber 2020) und sie haben Recht auf Beteiligung und Information (Betz et al. 2017) – nicht nur in Zeiten der Krise – auch danach

Zugleich:

Postulat der ‚Partnerschaft‘ mit Eltern ist zu hinterfragen; sie lässt sich nicht unabhängig von den sozialen Lebensrealitäten der Eltern und der Schulen realisieren; sie verdeckt vielmehr strukturelle Ungleichheiten (u.a. Betz et al. 2017)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Zur Zusammenarbeit von Familie & Schule; zur Bildungs- und Erziehungspartnerschaft
(www.tanja-betz.de; teilweise kostenfreier Download)

